Aus: Vorwärts. Vom 25.8. 1951

Der Bundesratsaspirant: Wo kritisiert er und wo nicht?

Freunde und Gegner der neupreussischen Remilitarisierung

In jener Nationalratskommission, die die grosse militärische Aufrüstung beschloss, sass als Mitglied auch Herr Dr. Eugen Bircher-Ochler aus Aarau. Dieser Herr sitzt im Verwaltungsrat der «Schweizerischen Industriegesellschaft» (SIG) in Neuhausen, die auch Waffen fabriziert. In Aarau sitzt Herr Bircher im Verwaltungsrat der «Finectra», einer Finanzgesellschaft; ihrem Verwaltungsrat gehören auch Dr. Arthur Köppchen und Ernst Henke aus Essen (Ruhrgebiet) an.

Herr Köppchen und Henke sind Vertreter der grossen Ruhrindustrie. Ihr Herr Krupp wurde von den Amerikanern aus dem Gefängnis entlassen. Denn die Kanonenkönige werden neu angeheuert. Herr Bircher hat also Beziehungen zu Grössen der westdeutschen Ruhrindustrie. Er ist Mitglied der Bürger- und Gewerbestartei und sitzt in der gleichen Nationalratsfraktion wie der bernische Regierungsrat Markus Feldmann. Nie hörte man ein

Wort davon, dass Herr Markus Feldmann gegen Eugen Bircher etwas gesagt hätte, im Gegenteil, er ist immer für diesen seinen Parteifreund. Den germanophilen Bircher hingegen kennt man recht gut.

Herr Feldmann ist zurzeit Bundesratsaspirant, denn er soll auf den frei werdenden Sessel des Herrn von Steiger gelüpft werden, wie der «Vorwärts» vor 14 Tagen mitteilte. Die übrige Presse musste dann in der Woche darauf diese Absicht zugeben.

Der deutschschweizerische Kandidat Feldmann kritisiert aufs schwerste einen geistigen Arbeiter wie Karl Barth, weil er ein Gegner der westdeutschen Remilitarisierung, ein Gegner des Neupreussentums ist.

Aber Herr Feldmann sagt kein Wort zu seinem Parteikollegen, der mit den Ruhrbaronen zusammen Geschäfte macht, die natürlich für den neupreussischen Militarismus sind. Das sagt viel. (A.)